Nr. 2986. Dienstag, 2. Mai. (Abend-Ausgabe.) **1865.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse Nr. 2) und auswärts bei allen Königlichen Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Lieut. v. Alvensleben, Commandanten von Berlin und Chef der Land-Gendarmerie, den K. Kronenorden 1. Kl. mit dem Emaille-Bande des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub zu verleihen; den Gen.-Lieut. und Gen.-Insp. der Artillerie Gustav Eduard Hindersin, in Anerkennung der von demselben während des vorjährigen Feldzuges geleisteten ausgezeichneten Dienste, in den Adelstand zu erheben; die Kreisrichter Offenberg in Coesfeld, v. Kalckstein in Warendorf, Ziegler in Ahaus, Röer in Steinfurt, Würmeling in Münster, Pahl in Warendorf, Reigers in Borken und Sprickmann-Kerkerinck in Werne zu Kreisgerichtsräthen zu ernennen; den Rechtsanwalten und Notaren Busch in Warendorf und Schweling in Borken den Charakter als Justizrath, den Kreisgerichts-Secretairen Wecke in Münster und Unger in Recklinghausen den Charakter als Canzleirath, und dem Kreisgerichts-Rendanten Würmeling in Dorsten den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen; so wie den Rechnungsrath a. D. Ludwig zu Grünberg als Beigeordneten der genannten Stadt auf eine sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Bei der am 1. Mai fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 131. Königlichen Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 30,000 Rp auf Nr. 28,074. 1 Hauptgewinn von 20,000 Rp auf Nr. 50,249. 2 Gewinne zu 5000 Rp fielen auf Nr. 21,350 und 74,237. 5 Gewinne zu 2000 Rp auf Nr. 75 14,970 19,491 51,296 und 62,453.

39 Gewinne zu 1000 Rp auf Nr. 1315 2267 7979 10,393 11,994 13,518 14,836 15,875 17,139 17,748 18,251 19,724 21,455 21,618 22,575 26,621 28,452 29,556 34,050 36,548 38,127 39,947 40,669 55,857 56,051 58,629 59,141 63,807 66,871 69,178 70,365 71,357 74,492 77,907 80,252 86,317 89,629 89,722 und 92,960.

63 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 750 944 1331 1481 1563 3596 4406 5314 7215 8273 9449 12,472 12,919 15,351 16,354 16,357 18,331 21,034 21,778 21,964 23,239 23,434 25,971 25,986 28,006 31,106 31,149 31,898 32,366 32,627 34,582 35,097 36,595 37,373 43,430 48,923 49,888 51,656 53,003 58,381 59,476 59,697 60,848 64,479 64,783 64,900 65,386 65,560 66,622 68,341 72,189 77,576 79,057 79,206 80,374 83,181 84,241 85,280 86,079 89,778 91,456 92,947 und 94,125.

60 Gewinne zu 200 Rp auf Nr. 1505 1756 1853 4267 4292 6498 7269 7512 7940 8040 8127 12,220 13,968 14,132 15,246 15,326 15,468 17,480 18,844 20,572 23,870 25,116 25,652 27,027 27,506 28,014 34,421 36,325 37,647 38,223 41,060 43,562 44,522 51,880 55,994 56,100 57,441 58,289 60,371 61,380 61,771 62,398 62,683 63,050 67,262 67,477 71,179 71,464 74,927 76,553 82,485 83,257 83,284 84,793 90,002 90,205 90,715 90,822 91,692 und 92,760.

[7. Ziehungstag am 29. April.] Es fielen 144 Gewinne zu 100 Rp auf Nr. 387 1246 1379 1626 1872 2489 4355 4861 5142 5724 6567 8174 8259 8659 9070 9181 9374 9914 10,900 11,479 13,152 13,454 13,556 13,865 14,224 15,086 15,822 15,972 15,994 17,734 17,869 18,143 19,382 19,484 19,858 20,210 20,416 20,454 25,910 25,911 26,109 26,232 26,995 27,389 28,022 28,538 28,612 29,209 29,892 29,949 30,093 30,371 30,467 31,292 31,536 32,894 34,809 34,932 35,270 35,939 36,261 38,364 38,778 38,998 39,285 39,790 40,021 40,538 41,557 41,709 42,424 42,793 43,815 44,418 44,705 45,637 45,712 48,179 48,465 48,555 49,680 49,856 49,956 50,782 50,791 52,595 52,771 53,762 53,873 54,646 55,416 56,634 58,227 58,695 60,109 61,047 61,399 62,152 63,327 63,413 64,610 64,614 65,352 65,779 65,917 67,289 67,459 67,486 67,684 70,285 70,607 71,788 73,484 74,273 74,842 75,166 75,546 75,794 78,001 78,287 78,612 79,030 80,142 80,579 81,218 82,232 82,455 83,340 83,776 86,684 87,377 87,975 88,333 89,327 90,376 90,650 90,991 91,228 91,381 91,961 92,712 92,874 93,313 94,178

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Darmstadt, 1. Mai. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen Sitzung den Beitritt zum Zollverein und dessen Inkrafttreten vom 1. Juli ab einstimmig genehmigt.

Hamburg, 1. Mai. Wie die „Börsenhalle" mittheilt, ist in commissarischer Verhandlung für die Stadt Lübeck und für das Großherzogthum Mecklenburg mit dem Herrn R. J. Robertson aus Hamburg, als Bevollmächtigten eines auswärtigen Bankhauses, ein Vertrag über den bald zu beginnenden Bau einer Eisenbahn von Lübeck nach Kleinen abgeschlossen worden.

Wiesbaden, 1. Mai. Die liberalen Mitglieder der zur Steuerbewilligung vereinigten beiden Kammern haben die heutige Sitzung durch ihr Ausbleiben unmöglich gemacht.

Marseille, 30. April. Der Kaiser Napoleon ist heute Nachmittag gegen 6 Uhr hier eingetroffen, und hat darauf in einem kaiserlichen Wagen ohne Begleitung eine Fahrt durch die mit Fahnen festlich geschmückten Straßen gemacht. Der Empfang Seitens der Bevölkerung war enthusiastisch. Die Weiterreise erfolgt morgen Vormittag um 9 Uhr.

Turin, 30. April. Wie die „Italie" versichert, haben die mit Rom eingeleiteten Unterhandlungen, welche lediglich kirchlicher Natur sind, noch zu keinem Resultate geführt. Die Behauptung, die italienische Regierung sei bezüglich der ihr gestellten Bedingungen der Wiedereinsetzung der Bischöfe und der Eidesleistung der neuernannten Bischöfe Verpflichtungen eingegangen, sei unrichtig.

Wien, 1. Mai. Bei der heute stattgehabten Ziehung der 1860er Loose fielen Haupttreffer auf Nr. 12 der Serie 7046, Nr. 14 der Serie 13,262, Nr. 6 der Serie 435, Nr. 12 der Serie 12,980, Nr. 7 der Serie 17,899, Nr. 14 der Serie 808, Nr. 4 und 14 der Serie 1065, Nr. 15 der Serie 3011, Nr. 7 und 17 der Serie 3697, Nr. 8 der Serie 6906, Nr. 11 der Serie 7046, Nr. 16 der Serie 8386, Nr. 17 der Serie 11,123, Nr. 9 der Serie 14,719, Nr. 7 und 11 der Serie 14,787, Nr. 1 der Serie 15,044, Nr. 15 der Serie 16,609.

Bei der Ziehung der Staatsschuld kamen die Serien 125 und 234 heraus.

Wien, 1. Mai. Im heutigen Privatverkehr war das Geschäft mäßig, die Haltung etwas matter. Creditactien 185,60, Nordbahn 178,10, 1860er Loose 94,45, 1864er Loose 89,15, Staatsbahn 188,20, Galizier 208,25, Böhmische Westbahn 167,00.

New-York, 19. April. (K. Z.) Die Leiche Lincoln's wird in Illinois begraben und unterwegs in allen Hauptstädten, die sie berührt, ausgestellt werden. In Baltimore, Richmond und Washington haben Verhaftungen stattgefunden.

„Rückzug."

Als wir am 24. April („Dz. Ztg." Nr. 2972) darauf hinwiesen, daß die Unhaltbarkeit der preußisch-österreichischen Allianz durch den Streit über die Kieler Hafenangelegenheit nunmehr auch für das blödeste Auge an den Tag getreten sei, so meinten wir wohl, daß der definitive Bruch derselben immerhin noch für eine kurze Frist durch eine etwaige Nachgiebigkeit Oesterreichs aufgehalten werden könne. An eine Nachgiebigkeit von Seiten Preußens aber dachten wir so wenig, daß wir die Vertuschungsversuche der „Nordd. Allg. Ztg." nur für „unbegreiflich" erklärten. Der Verdacht, als ob aus denselben gar auf einen „Rückzug" Preußens zu schließen wäre, kam uns auch entfernt nicht in den Sinn.

Indeß mußten wir gleich darauf aus einer Reihe diplomatischer Thatsachen den Schluß ziehen, daß dennoch eine gewisse Wendung in der Politik des Herrn v. Bismarck eingetreten sei. Während nämlich der Kriegsminister und bald darauf eine amtliche Denkschrift mit großem Nachdrucke erklärt hatten, daß Preußen im Besitze des Kieler Hafens sei **und zu bleiben gedenke,** ließ die „Berl. Revüe" schon unter dem 23. April sich von Wien aus die beiden allerdings unvereinbaren Dinge schreiben, einmal, daß „schon jetzt der Bismarck'schen Politik ein vollständiger Sieg prognosticirt" werden müsse, und zweitens, „daß das Einvernehmen der beiden deutschen Großmächte noch in keiner Weise ernstlich gefährdet erscheine," weil ja Preußen in Wien anerkannt habe, „daß Oesterreich bezüglich des neuesten Vorganges in Kiel Grund gehabt habe, sich verletzt zu fühlen," weil Preußen ferner die „Zusicherung" gegeben habe, „daß es an eine wirkliche und dauernde Besitzergreifung nicht gedacht habe," und weil es endlich „versichert" habe, „fortan bei jedem wichtigen Anlasse **vorerst** mit Oesterreich Rücksprache pflegen zu wollen."

Die Verantwortung für die Authenticität dieses Berichtes überlassen wir natürlich dem feudalen Blatte selbst. Wenn dasselbe aber u. A. auch aus den von ihm berichteten preußischen Erklärungen auf einen unausbleiblichen Sieg der Bismarck'schen Politik schließt, so müssen wir doch erwidern, daß man ein solches Vorgehen in der Sprache anderer Menschen einen Rückzug nennt, und daß es nur mit „neupreußischer" Logik vereinbar ist, wenn die „Kreuzztg." trotz aller ihr bekannten Thatsachen noch am 26. April es „der sogenannten Fortschrittspartei und ihrer Presse" vorwirft, daß sie „ihr ganzes Bestreben darin setzen, im Widerspruch mit allen Thatsachen dem Publikum den Glauben beizubringen, als ob die preußische Regierung in der Kieler Angelegenheit einen „„Rückzug"" angetreten habe." An demselben 26. April erklärte bekanntlich auch Herr v. Bismarck in der Marine-Commission, daß zur Errichtung dauernder Etablissements „die Zustimmung Oesterreichs nothwendig, die der Bevölkerung der Herzogthümer rathsam" sei. Wir hatten freilich vorausgesetzt, daß die Minister weder im Abgeordnetenhause, noch in ihrer Denkschrift die erwähnten Aeußerungen gethan haben würden, wenn sie die Ausführung dessen, wozu sie nach den Ausdrücken des Herrn v. Roon ja schon „entschlossen" waren, bei nicht zu erlangender Zustimmung Oesterreichs doch wiederum aufgeben wollten. Wie Herr v. Bismarck einst erklärt hatte, die Regierung werde Krieg führen „mit oder ohne Zustimmung" der preußischen Volksvertretung, so meinten wir, die Regierung werde (und in diesem Falle hätten wir ihr sicherlich Recht gegeben) gerade auf seinen Rath „entschlossen" sein, auch Kiel zu behalten „mit oder ohne Zustimmung" der österreichischen Regierung. Wir hielten uns zu dieser Annahme um so mehr für berechtigt, als es uns sonst nicht verständlich gewesen wäre, daß ein Minister von dem Abgeordnetenhause Geld zu Befestigungen und Marineanlagen auf einem Territorium fordern würde, dessen Erwerbung noch erst von der Zustimmung einer fremden Macht abhängig gemacht werden sollte. Bekanntlich ist es die ganz allgemeine und auch in Preußen übliche Praxis, daß man internationale Verträge, zu deren Ausführung es der Zustimmung der Volksvertretung bedarf, mit der betreffenden fremden Macht unter der Bedingung abschließt, daß dieselben erst dann ratificirt werden sollen, wenn bis zu einem bestimmten Termine jene Zustimmung erlangt worden ist.

Die Schimpfreden der „Kreuzztg." über die fortschrittliche „Lügenpresse" lassen wir natürlich unbeachtet. Aus der „Berl. Rev." constatiren wir nur, daß die feudale Partei

---

Meyerbeer's Afrikanerin.

Ueber Meyerbeers Afrikanerin, welche, wie gestern gemeldet wurde, mit so großem Glanz und Erfolg in Paris vor der Abreise des Kaisers zur Aufführung kam, schreibt ein Pariser Correspondent der „Pr.", welcher der Generalprobe beiwohnte, u. A. Folgendes:

„Die Handlung der „Afrikanerin" ist mit zwei Worten erzählt. Vasco de Gama kehrt aus seiner ersten Expedition, vom Schiffbruch wunderbar gerettet, zurück; in seiner Begleitung ein afrikanisches Sclavenpaar, Celika und Nelusco. Er legt dem hohen Rath das Project einer neuen Entdekkungsreise vor, wird für einen Betrüger gehalten, und, da er die Großwürdenträger beschimpft, mit Celika in den Kerker geworfen. Seine Landsmännin Ines, welche ihn liebt, reicht, um seine Befreiung zu erwirken, Don Pedro die Hand; wie sie in das Gefängniß tritt, hat sie den Schmerz, Vasco zu überraschen, wie er eben, vermuthlich aus langer Weile, Celika eine Liebeserklärung macht. Don Pedro bemächtigt sich der Plane Vascos und sticht in See; an Bord des Schiffes befinden sich Ines, als Pilot der schwarze Nelusco, eine Art von maurischem Wolfram, welcher, wie dieser, die Heldin 5 Acte hindurch im Stillen liebt und (nicht recht verständlich wie so) auch Celika. Vasco hat inzwischen selbst eine Expedition ausgerüstet und erreicht das Schiff eben, wie dieses von afrikanischen Corsaren angegriffen wird, welche in Celika ihre Königin wiedererkennen. Hierdurch ändert sich mit einem Schlage die Situation; die eben noch Gefangene war, zieht als Herrscherin in ihr Reich ein, und Vasco, welcher im ersten und dritten Acte Ines geliebt hat, wendet der Symmetrie wegen, nach dem Vorgange des zweiten Actes, im vierten sein Herz wieder der Afrikanerin zu, wodurch der Librettist ein Duett ermöglicht hat, das zu dem berühmten Duo zwischen Raoul und Valentine Pendant bildet. Die afrikanische Geistlichkeit säumt nicht, dem liebenden Paar ihren Segen zu geben. Aber leider giebt es noch einen fünften Act, in welchem sich Vasco nicht verhehlen kann, daß er nur aus Dankbarkeit dem schwarzen Lieb seine Hand gereicht. Mit dem Scharfblick der Indianer erkennt Celika die Situation, sie entläßt das europäische Paar und giebt sich unter einem, giftige Wohlgerüche ausströmenden Manschenillenbaum den Tod.

Kehren wir nach dieser Skizze zum Anfang zurück. Wie sich der Vorhang erhebt, klagt uns Ines in einer gefühlvollen Romanze ihr Liebesleid. Auf einen nichtssagenden Ensemblesatz folgt dann die große historische Scene vor dem Geheimen Rath. In dem Eintritts-Recitative Vasco's, in dem Chor der Bischöfe und dem ganzen Finale fand Meyerbeer jene Inspiration wieder, welche ihn zwanzig Jahre früher zu der Schwerterweihe und den dramatischen Effecten des „Propheten" begeistert hat: wir stehen hier vor einem musikalischen Historienbilde ersten Ranges. Auch hatte der Enthusiasmus der Zuhörerschaft nach diesem gewaltigen Stücke keine Grenzen, und ich wünschte mir Glück, des ersten Erfolges einer Composition Zeuge zu sein, die nur mit der gesammten musikalischen Kunst der Gegenwart zu Grunde gehen wird.

Im dritten Acte sehen wir das famose Schiff und zwar im Querschnitt, so daß wir es uns in den Zuschauerraum auslaufend vorstellen müssen. Der scenische Effect verliert sehr viel dadurch, daß das Schiff die ganze Scene einnimmt, also das Meer unter sich nur errathen läßt. Wir blicken in die Cajüten und überraschen die gesammte Equipage im Schlummer, wie denn in der ganzen Oper auffallend viel geschlafen wird. Man erwacht auf ein Matrosenquartett und stimmt betend einen Doppelchor an: O grand saint Dominique, welcher eine der Glanznummern der Oper bildet, und in der Structur an das Gebet in der „Stummen von Portici" erinnert. Nelusco singt eine Ballade ohne Orchesterbegleitung; ein darauf folgendes Duo zwischen Nelusco und Don Pedro fällt ins Wasser, aus welchem die Indianer mit einem kriegerischen Chor: Brahma! Brahma! force et courage auftauchen. Das Schiff hat inzwischen glücklich die vielbesprochene Evolution gemacht, und beeilt sich zum Schlusse nach einer Seite zu neigen.

Der vierte Act, welcher in dem Reiche Celikas spielt, giebt fast allein zu decorativer Ausstattung Gelegenheit. Die Perle des Acts ist das große Duo, in welchem Celika auf der Höhe ihrer Aufgabe steht. Mit gesungenem Tanz oder getanztem Chor schließt diese Abtheilung der Oper.

Für den fünften Act hat Meyerbeer, durch frühere Erfahrungen gewitzigt, seinem Pegasus noch einmal die Sporen gegeben und zu der großen Scene der „Afrikanerin" unter dem Manschenillenbaum eine Einleitung für Streichinstrumente geschrieben, die das Publikum, als athmete es selbst die narkotischen Düfte des Baumes, in einen gelinden Taumel des Entzückens versetzte. Voran geht nur, da ein Arioso der Battu gestrichen worden, ein Duett zwischen dieser und der Sax, welches in den Lorbeerkranz des Meisters kein neues Blatt flechten wird; dagegen ist ein unsichtbarer Chor, wenn das Wort erlaubt ist, zum Schlusse von zauberischer Wirkung.

Darf ich mir nach einmaliger Anhörung des Werkes, von deren Fatiguen Sie sich nach einem Blick auf den Thermometer einen Begriff machen werden, ein allgemeines Urtheil über die Oper erlauben? Die „Afrikanerin" wird keine neue Periode in dem Schaffen Meyerbeers bezeichnen; sie wird an der, wenn auch ungerechten, doch unvermeidlichen Parallele mit den älteren drei großen Opern des Meisters schwer zu tragen haben; aber sie wird, auch wenn der Luftstrom der Mode nicht mehr ihre Segel blähen wird, einen ehrenvollen und dauernden Platz auf dem Repertoire der modernen Oper behaupten. Der historische Styl, welchen Meyerbeer im ersten Acte mit bewundernswerther Frische handhabt, ist im Verfolg verlassen, und kämpft nur stellenweise noch und mit wechselndem Glück gegen das durch das Libretto vorgedrängte Genre, um zuletzt unter den berauschenden Düften einer Tropenpflanze gänzlich einzuschlummern. Es ist, als ob die Natur an dem großen Meister, der ihr in seinem Schaffen mehr als einmal zu nahe trat, hätte Rache nehmen wollen, jenen geknickten Blumen in dem Freiligrath'schen Gedichte gleich, dessen Erinnerung mich gestern den ganzen fünften Act durch nicht verlassen wollte. Sei es denn der Fachkritik vorbehalten, an diesem ästhetischen Zwiespalt der Oper ihre Kunst zu üben; die üppige Pracht der Lokalfarbe und zahllose Schönheiten des Details wird sie auch dann dem Werke nicht streitig machen können. Die „Afrikanerin" kann nicht nur dem Verdict des Pariser Publikums, sondern auch jenem der Kunstgeschichte getrost entgegensehen."

wenigstens ihren „Rückzug" in Betreff Schleswig-Holsteins bereits angetreten hat. Noch im März plaidirte sie für das „Aufgehen der Elbherzogthümer in Preußen". In ihrem letzten Aprilhefte dagegen erklärt sie es nun schon zum zweiten oder dritten Male für die beste Lösung, wenn der Großherzog von Oldenburg den schleswig holsteinischen Herzogshut empfinge. Wie es dagegen mit dem „Rückzuge" der Bismarck'schen Politik auch sonst sich verhalten möge, Einen Rückzug würden wir mit Freude begrüßen, es ist der Rückzug auf den von allen liberalen Parteien stets verfochtenen Boden des nationalen Rechtes, den die „Nordd. Allg. Ztg." in ihrer letzten Sonntagsnummer proclamirt. Hier nämlich erklärt sie, daß die preußische Regierung den Antrag des Wiener Cabinets, „der Volks-Repräsentation der Elbherzogthümer die **Entscheidung** in staatsrechtlichen Fragen zu übertragen", als eine „Erweiterung" ihrer eigenen Vorschläge, mit Freuden begrüßen müsse. Wir wünschen, daß der „Staatsanzeiger" in diesem Punkte das officiöse Blatt nicht desavouiren möge. Zu den „staatsrechtlichen Fragen", über welche die schleswig-holsteinische Volksvertretung zu entscheiden hat rechnen wir aber selbstverständlich nicht die Fragen über die berechtigten und von uns schon von jeher als berechtigt anerkannten preußischen Forderungen.

Politische Uebersicht.

Bei den Civilcommissarien in den Herzogthümern sind in letzter Zeit Petitionen eingegangen, welche die Beseitigung des Provisoriums nachsuchen. Eine solche Petition aus der Propstei Schönberg constatirt, daß in Folge der langen Ausdehnung des Provisoriums sich eine „bittere Stimmung" des Volkes bemächtige. Die Petition beklagt sich darüber, daß die Zahl der dort befindlichen Truppen zu groß sei und das Land zu sehr belaste, daß ein Jahresbudget aufgestellt und Steuern eingefordert würden ohne die Bewilligung der Landesvertretung rc. rc. Sie verlangt schließlich sofortige Einsetzung des Herzogs Friedrich und Berufung der Landesvertretung. Auch Oesterreich drängt jetzt wieder auf die definitive Lösung der Frage und es macht davon alle Zugeständnisse in Bezug auf die preußischen Forderungen abhängig. Der offiziöse Artikel der Wiener „General-Correspondenz", welchen wir im telegraphischen Auszuge mitgetheilt haben, hebt hervor, daß Oesterreich gegen die zeitweilige Stationirung preußischer Schiffe in Kiel nichts einwende, daß es aber jedem „Anspruche auf eine bleibende maritime Festsetzung in Kiel gegenüber sich ablehnend verhalten müsse". „Dieser Anspruch — sagt das officiöse Organ — bildet einen Theil jener Forderungen Preußens, welche in ihrer Gesammtheit von der Kais. Regierung abgelehnt werden mußten, und wenn gleichzeitig Oesterreich der verbündeten Macht in einzelnen der von ihr beanspruchten Punkte, darunter namentlich in dem auf Kiel bezüglichen, für den Fall einer bundesgemäßen Lösung der Souveränetätsfrage mit der Föderativverfassung Deutschlands sich in Einklang bringen lassende Zugeständnisse in Aussicht stellte, so waren damit diese Zugeständnisse nicht schon in dem Sinne für Preußen erworben, daß nun deren practische Verwerthung sofort selbstständig in Angriff genommen werden konnte. Wenn die Kais. Regierung einer solchen stückweisen Verwirklichung jenes Programmes preußischer Specialvortheile während der Dauer des Provisoriums ihre Gutheißung vorenthalten zu sollen glaubt, so hat sie dazu um so triftigere Beweggründe, als auch den übrigen bei der Entscheidung über die Geschicke der Herzogthümer stimmberechtigten Factoren der ihnen gebührende Einfluß auf die Lösung von Fragen zu wahren ist, welche so tief in die Lebensbedingungen des neu zu bildenden Staates eingreifen".

Die österreichische Regierung beharrt also auf ihrem Standpunkte. Es mag bei einer solchen Lage der Dinge allerdings nichts übrig bleiben — als die endliche Einberufung der Volksvertretung. Es wird sich jetzt immer mehr und mehr zeigen, daß die abwartende, lavirende Haltung Preußens ein großer Fehler war. Die regierungsfreundliche Presse hatte früher die Parole: man muß die Schleswig-Holsteiner mit der Zeit mürbe machen. Wer dieses Volk aber kannte, wußte es, daß es auf dem eingeschlagenen Wege nicht mürbe zu machen war. Hätte Preußen sofort nach dem Kriege die Einberufung der Volksvertretung beantragt und ein wirklich nationales Programm vorgelegt, so wären die preußischen Forderungen gewiß auf weniger Widerstand gestoßen, als jetzt. Wir können nur lebhaft wünschen, daß man wenigstens jetzt eine Politik einschlage, welche die Sympathien der Herzogthümer zu gewinnen im Stande ist.

Es ist kein Wunder, daß die Länder des europäischen Continents das glückliche britische Inselreich um seinen Finanzminister beneiden. Auf dem Continent plagt man sich mit Deficits und mit den wachsenden Staats-Einnahmen wachsen auch die den Bürgern auferlegten directen Steuern. Ganz anders in England. Dort ist der Finanzminister schon seit einigen Jahren so glücklich, größere Einnahmen und Ueberschüsse nachzuweisen, trotzdem daß die directen Steuern und die Zölle herabgesetzt werden. Auch in diesem Jahr (in der Unterhaussitzung vom 27. April) hat der Schatzkanzler Gladstone ein Budget vorgelegt, welches mit einem Ueberschuß von ca. ⅓ Million Pfd. Strl. abschließt, obschon er wiederum vorschlägt, die Einkommensteuer, den Zoll auf Thee und einige Stempelgebühren um die Summe von nahezu 4 Millionen Pfd. Strl. (ca. 25 Mill. Rp.) zu ermäßigen. Und so glänzende Resultate werden durch nichts Anderes möglich gemacht, als durch Befreiung des Verkehrs und durch Beseitigung aller lästigen, die Entwickelung hemmenden Steuern. Mit Recht gedachte Herr Gladstone in dieser Sitzung des Mannes, dessen Tod vor wenigen Wochen alle civilisirten Nationen betrauerten und der durch seine unermüdliche Thätigkeit für die Einführung der Handelsfreiheit sich unvergängliche Verdienste erworben hat, Cobden's. Mit Recht nannte Herr Gladstone ein solches Budget und den steigenden Handelsverkehr das Resultat jener „weisen Handelspolitik, welche die Fesseln, durch die ehemals die Freiheit des Verkehrs gehemmt worden sei, beseitigt habe." Möchten die Staatsmänner des Continents doch endlich die Lehren, welche England ihnen so klar und deutlich giebt, beherzigen! Wenn man die unproductiven Ausgaben von Jahr zu Jahr vergrößert, die productiven dagegen nicht, wenn man die Schranken, mit denen Handel und Verkehr zu kämpfen hat, bestehen läßt, dann freilich wird man zu einem Budget, wie Herr Gladstone es vorgelegt hat, nicht gelangen können, dann wird man naturgemäß statt zu einer Steuerherabsetzung zu einer Steuererhöhung schreiten müssen.

Berlin, 1. Mai. Die Königin von Bayern hat heute mit ihrem Sohn, dem Prinzen Otto, Berlin verlassen. — Sonnabend waren die Minister im auswärtigen Amte zu einer mehrstündigen Conferenz versammelt. Heute Mittags 12 Uhr wurde im Gebäude des Staatsministeriums ein mehrstündiger Ministerrath abgehalten. — Der Kriegsminister v. Roon wurde gestern 62 J. alt.

— (B. u. H.-Z.) Die Ernennung des Herrn Rudolf Schramm zum Consul in Mailand hat bereits die Allerh. Genehmigung erhalten. Herr Bucher, der bis jetzt nur als Hilfsarbeiter gegen sehr mäßige Diäten beschäftigt ist, erhält eine definitive Anstellung als Wirkl. Legationsrath. Herr Bucher hat im Auftrage des Ministerpräsidenten auch die für die Kammern bestimmte Kriegskostenvorlage verfaßt oder vielmehr die von dem Kriegs-, dem Marine- und dem Finanzministerium dargebotenen Materialien verarbeitet und redigirt und die die Vorlage begleitende Denkschrift.

— [Allgemeine Gewerbe- und Industrieausstellung zu Stettin.] Es ist erfreulich, daß die Bestimmung, nach welcher die Ausstellungskosten zum großen Theil von den Ausstellern selbst getragen werden, nicht lähmend, sondern eher fördernd auf die Betheiligung an der Ausstellung, deren Eröffnung definitiv auf den 12. Mai festgesetzt ist, gewirkt hat. Es zeigt dies, daß die richtige Erkenntniß von der geschäftlichen Bedeutung derartiger Ausstellungen sich Bahn gebrochen hat: sie sollen keine Schaustellungen sein, sondern sie sollen Gelegenheit bieten zur Anknüpfung von Handelsbeziehungen, und für solche Zwecke bezahlt der Kaufmann und der Fabrikant natürlich gern Geld. Es beträgt die Zahl der Aussteller etwa 1400; von diesen kommt natürlich der weitaus größte Theil, 920 Aussteller, auf Preußen. Von den übrigen Staaten folgt alsdann Sachsen mit 54 Ausstellern, Oesterreich mit 48, Bayern mit 31, Frankreich mit 29, Hamburg mit 28, Baden mit 25, Würtemberg mit 23, England mit 19, Rußland mit 15, Hannover mit 12, Kurhessen mit 11, Hessen-Darmstadt und Italien mit je 10, Braunschweig, Holland und Nassau mit je 9, Mecklenburg und Belgien mit je 6, Oldenburg und Frankfurt a. M. mit je 4, Bremen mit 2 und Dänemark mit 1 Aussteller. Auffallend ist, daß, wie aus dieser Uebersicht hervorgeht, das so gewerbfleißige Mitteldeutschland, wenigstens soweit es von den kleineren Staaten gebildet wird, gar nicht vertreten ist.

Stettin, 29. April (Pomm. Ztg.) Ein auf dem Kirchplatz in Quartier liegender Soldat vom 14. Reg. erschoß sich gestern Nachmittag, wie es heißt, aus Furcht vor Strafe, weil ihm sein Sonntagsrock gestohlen war.

Posen, 28. April. Der „Czas" vom 26. April schreibt: „Man meldet uns aus der Schweiz, daß dort in der Nähe der französischen Grenze ein Duell zwischen Alexander Guttry und John v. Kurzyna stattgefunden hat. Guttry erhielt eine Kugel in die linke Seite, doch ist nach der Meinung der Aerzte durch die Wunde, obwohl sie schwer ist, bis jetzt noch nicht sein Leben bedroht.

Köln. [Haussuchung.] Die „Köln. Ztg." meldet: Vorgestern wurde bei dem Stadtverordneten Classen-Kappelmann und dem Literaten H. Bürgers eine Haussuchung vorgenommen, in der Absicht, den Verfasser der zu Frankfurt a. M. bei Auffarth gedruckten und von dort in großer Zahl unter Kreuzband hierher gesandten Flugschrift: „Ein Wort an das Preußische Volk zur Jubelfeier der Wiedergeburt Deutschlands. Gegen die Kölner Loyalitäts-Deputation" zu ermitteln. Die Nachforschungen waren erfolglos. Dem Vernehmen nach haben beide Herren erklärt, die Broschüre nicht verfaßt zu haben.

Kiel, 30. April. (Kreuzztg.) Dem Vernehmen nach geht das Kanonenboot „Delphin" morgen nach Stralsund, um sich daselbst für die längere Reise nach dem Piräeus zu verproviantiren.

* In **Neumünster** fand am 30. April eine Versammlung von 67 Delegirten von 37 Vereinen schleswig-holsteinischer Kampfgenossen statt. Altona wurde zum Vorort gewählt. — Die Errichtung von Denkmälern für die Gefallenen der J. 1848 bis 1850 wurde dem schleswiger Vereine übertragen. Von Dr. Meyn, Uetersen, war schriftlich der Vorschlag gemacht, aus Vereinskosten für die Rettungsstationen an der Ostküste des Landes ein Rettungsfahrzeug unter dem Namen „Theodor Preusser" herzustellen; einstimmig beschloß man die Betheiligung daran. Schließlich nahm die Versammlung einstimmig eine Erklärung an, in welcher es heißt: „Die k. k. österreichische Regierung hat in Gemeinschaft mit der Mehrzahl der übrigen deutschen Cabinete in der Bundestagssitzung vom 6. April sich für Uebertragung der Regierung über die Herzogthümer auf den „Erbprinzen Friedrich von Augustenburg" ausgesprochen. Dieser Fürst hat nicht nur das beste legitime Recht auf seiner Seite, sondern dieses Recht ist durch erfolgte feierliche Anerkennung von Seiten des schlesw.-holst. Volkes ein lebendiges und festes geworden, welches ohne den unheilvollsten Gewaltact nun und nimmer zu verrücken ist. Es begrüßen daher die Delegirten der schlesw.-holst. Kampfgenossenschaften den Ausspruch der Bundesmajorität vom 6. April. Die Anerkennung Herzogs Friedrich VIII. ist der richtig bezeichnete Weg, auf welchem die schlesw.-holst. Landessache für die deutsche Nation, und insbesondere für das schlesw.-holst. Volk in ehrenvoller und somit nationaler Weise zu lösen ist. Fürst und Volk werden sich, — wenn ohne Zwang, um so bereitwilliger und mit um so größerer Opferbereitwilligkeit — solche Beschränkungen der vollen Selbstständigkeit auferlegen, welche im Interesse der Sicherheit und Wohlfahrt Deutschlands erforderlich, und im Anschluß an Preußen zu ermöglichen sind. Geleugnet kann diese Volksstimmung nur von solchen werden, welche entweder unseren Landesverhältnissen fern stehen oder mit verbissener Absichtlichkeit dieselben fälschen."

Wien. Der Minister des Auswärtigen Graf Mensdorff ist erkrankt.

England. London, 29. April. Die „Times" veröffentlicht ein Telegramm aus Southampton, welches einen Brief ihres Newyorker Correspondenten resumirt. Hiernach wären von den Washingtoner Behörden bereits Erhebungen gepflogen, welche auf die Existenz einer von langer Hand eingeleiteten Verschwörung gegen das Leben des Präsidenten und der hervorragendsten Staatsmänner der Union hinweisen. Wilkes Booth war ins Einverständniß gezogen worden. Booth war einer der eifrigsten Anhänger der Sclavereipartei und diente vor dem Kriege als Freiwilliger in der Armee. Er war es, der den Abolitionisten-Chef John Brown in Harper's Ferry (November 1859) zum Gefangenen machte.

— Außer dem Parlamente haben auch die Gemeinderäthe von London, Liverpool, Birmingham, Preston in ihren Versammlungen des ermordeten Präsidenten gedacht und beschlossen, Beileids-Adressen an den amerikanischen Gesandten zu richten. In anderen Städten sind große Volksversammlungen anbesagt zu ähnlichem Zwecke.

Frankreich. Paris, 29. April. Obgleich die Polizei gegen die gestrige Demonstration alle Vorsichtsmaßregeln getroffen hatte, so gelang es doch ca. 20 Studenten, bis in das amerikanische Gesandtschaftshotel und zum Gesandten Bigelow zu gelangen. Derselbe wohnt sehr einfach, im dritten Stocke eines nicht sehr großen Hauses. Die Studenten trafen den Minister gerade an der Arbeit und in Gesellschaft seiner Frau. Die Büste Lincoln's, die sich im Salon befand, war in schwarzen Flor gehüllt. Der Student Rey war mit dem Vortrage der Adresse betraut. In derselben wurde die tiefe Sympathie der studirenden Jugend Frankreichs für Lincoln ausgesprochen, der als Demokrat nicht allein Amerika angehört habe, sondern der Mitbürger aller Länder gewesen sei, da es für die Demokratie keine Grenzen gäbe. „Diejenigen," so schließt die Adresse, „welche einen feierlichen Eid geleistet haben, sind allein geheiligt; nur ihre Mörder sind Meuchelmörder. Der Präsident Lincoln ist todt. Es lebe die Republik!" Frau Bigelow, die Gemahlin des Gesandten, wurde durch die ganze Scene aufs tiefste gerührt und konnte ihre Thränen nicht zurückhalten. Der Gesandte dankte den Studenten mit innigen Worten und erbat sich eine Abschrift der Adresse, um sie an den Präsidenten Johnson zu senden. Herr Bigelow konnte sich trotz seiner diplomatischen Zurückhaltung eines Zeichens des Erstaunens nicht erwehren, als ihm der Sprecher der Studenten, um die geringe Zahl derer, welche gekommen seien, zu erklären, mittheilte, daß, wenn sie nur zwanzig an der Zahl angekommen seien, es zwölfhundert gewesen, welche ausgezogen seien. Die Zahl der verhafteten Studenten beträgt ungefähr fünfzig. Der Sprecher der Studenten, welcher sich im Besitze der Adresse befand, entging nur mit genauer Noth der Verhaftung. Er sprang nämlich, als man ihn ergreifen wollte, in einen Fiacre, und als die Agenten die eine Thür desselben öffneten, hatte er sich bereits durch die zweite aus dem Staube gemacht. Die Studenten sollen übrigens wieder in Freiheit gesetzt worden sein.

Rußland. Mittheilungen aus Petersburg vom 25. April zufolge bleibt General Murawieff nicht in seinem Amte als Kriegsgouverneur in Littauen und wird durch den General Kauffmann ersetzt werden.

Amerika. * Aus Newyork, 15. April, werden jetzt noch Details über den Mord bekannt. Lincoln fuhr um 8¼ Uhr mit seiner Gemahlin nach dem Theater mit Widerstreben und nur deßhalb, weil bekannt gemacht war, daß er und Grant im Theater erscheinen würden. Er bat den Sprecher des Repräsentantenhauses, Colfax, ihn zu begleiten; derselbe war jedoch verhindert. Während des dritten Actes wurde der Mord verübt. Der Mörder streckte seine Hand mit dem Pistol über die Schulter der Frau Lincolns, so daß die Mündung fast den Schädel desselben berührte; die Waffe selbst war nur schwach mit Pulver geladen, und die Kugel blieb ungefähr drei Zoll tief im Gehirn stecken. Es entstand in Folge des Hilferufs der Frau Lincoln eine ungeheure Verwirrung. Der Präsident ward in ein Privathaus gegenüber dem Theater gebracht. Um Mitternacht hatten sich eins nach dem andern die Mitglieder des Cabinets eingefunden und neben ihnen umstanden Farnsworth, Colfax und einige persönliche Freunde das Lager des Sterbenden, die Minister in Thränen gebadet, Hr. Stanton neben dem Bette knieend und wie ein Kind weinend, Hr. Charles Sumner in tiefer Bewegung die rechte Hand Lincolns haltend. Die Aerzte boten ihre ganze Kunst auf, doch vergeblich. Die Blutung des Hinterkopfes war nicht zu stillen; der Präsident lag da völlig ohne Besinnung und langsam athmend. Hoffnung war unmöglich. Der Abschied der Familie von dem hingemordeten Gatten und Vater läßt sich nicht beschreiben. Morgens kurz vor halb acht Uhr verschied der Präsident.

New-York, 19. April. (Neuestes.) Die Ermordung des Präsidenten beschäftigt die Gemüther fast ausschließlich. Von Geschäft und Verkehr ist fast keine Rede. Häuser, Kaufläden, Magazine sind mit Trauerflören umhangen. Der Mayor von New-York hat den heutigen, als den Begräbnißtag Lincolns, und den morgenden Tag, auf welchen eigentlich ein Dankfest für die Siege der Union angesetzt war, zu Tagen der Nationaltrauer, der Buße und des Gebets erklärt. Hr. Seward und sein Sohn Friedrich (dessen Tod voreilig gemeldet worden war) befinden sich besser; man glaubt, daß beide genesen werden. Es sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden in Washington rc. Einer der Gefangenen hat sich als Mitglied eines Complotts angegeben, dessen Zweck nicht die Ermordung, sondern die Aufhebung des Präsidenten gewesen sei, um ihn als Geißel nach dem Süden zu schaffen. In Richmond sollen der Exmayor Mays, Richter Campbell und alle auf Parole daselbst verweilenden conföderirten Offiziere in Arrest gebracht worden sein, um während der gerichtlichen Untersuchung, die wegen des Mordes angestellt worden, in Gewahrsam gehalten zu werden. Wie angegeben wird, hat es sich herausgestellt, daß die Mordpläne nicht nur gegen Lincoln und Seward, sondern auch gegen den Vicepräsidenten, den General Grant und alle Mitglieder des Cabinets gerichtet war. Der Mensch, welcher den Mord gegen Seward ausgeführt hat, ist eingebracht worden. Als sein Name wird Suratt angegeben. Er soll in seinem eigenen Hause in Washington, gerade in der Verkleidung und mit Koth bespritzt heimkehrend, verhaftet worden sein. Mit Major Seward und den Dienern confrontirt, wurde er sofort als der Verbrecher identificirt. (Seward ist 65 J. alt.)

Amerika. (K. Z.) Ueber die Worte, welche der Mörder Lincolns nach vollbrachter Schandthat, den Dolch schwingend, ausgerufen hat in fast melodramatischer Weise, scheint man nicht im Klaren zu sein. Zwar wird von den Meisten „Sic semper tyrannis" angegeben; doch hört man von anderer Seite auch, er habe gerufen: „The South is avenged!" (Der Süden ist gerächt!) Wenn wir uns eine Vermuthung erlauben dürfen, so möchten wir auf das Motto eines der Südstaaten und, wenn wir nicht irren, Virginiens, hinweisen, welches lautet: Manus haec inimica tyrannis! (Diese Hand ist feind den Tyrannen.)

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 2. Mai. (Abgeordnetenhaus.) Interpellation des Abg. Hammacher, betr. den der Kammer nicht vorgelegten Verkauf der Eisenbahnen Ruhrort-Crefeld und Aachen-Düsseldorf an die Bergisch-Märkische Gesellschaft. Der Handelsminister erklärt, die Regierung beabsichtige nicht, das Verfassungsrecht des Hauses zu beschränken. Er bestreitet die Anwendbarkeit der §§ 99 und 103 der Verfassung auf diese Angelegenheit. Die Regierung habe 1,200,000 Thaler Zinszuschuß gezahlt und daher eine lästige Verpflichtung abgewälzt, ohne mehrgeleistete Ausgaben oder Einnahmen. — Hierauf Fortsetzung der Militairdebatte. Abg. v. Blanckenburg erklärt sich in einer längeren Rede entschieden gegen das von der Majorität verlangte Budgetrecht und wird gegen Bonins Entwurf stimmen. Abg. Michaelis vertheidigt das Budgetrecht als verfassungsmäßig. Bonins Entwurf läßt Amendements zu und er glaubt, die Regierung werde sich auf selbige einlassen.

Danzig, den 2. Mai.

** Die Fregatte „Niobe", Commandant Corv.-Capitain Koehler, hat gestern Nachmittag an die Kgl. Werft gelegt, um für weitere Uebungsfahrten Ausrüstungsmaterial an Bord

zu nehmen. Die Corvette „Nymphe“ wird in dieser Woche mit den Reparaturen fertig, auch hat inzwischen eine Completirung der Offiziere und Mannschaften, zur Reise nach dem Piräeus, stattgefunden.

‡ Der früher hier bestandene Verein zur Beaufsichtigung der sogenannten Haltekinder, der aus mangelnder Theilnahme seine Thätigkeit einzustellen sich genöthigt sah, soll in nächster Zeit restituirt werden. An der Spitze dieser gemeinnützigen Maßnahme stehen die Herren Polizei-Präsident v. Clausewitz und Prediger Müller. Dieselben haben in diesen Tagen eine Anzahl wohlwollender Frauen unserer Stadt zur Betheiligung resp. Mitwirkung aufgefordert und von vielen derselben bereits eine bereitwillige Zusage erhalten. Der Zweck des Vereins, der auf keinerlei Geldunterstützung Ansprüche macht, soll in der Beaufsichtigung der Pflege derjenigen noch nicht vier Jahre alten Kinder bestehen, die von ihren Eltern nicht selbst erzogen werden können, sondern in Familien oder bei einzelnen Personen in der Stadt oder den Vorstädten derselben untergebracht werden. Wie höchst nothwendig eine solche Controle erscheint, geht aus den vielfach gemachten betrübendsten Erfahrungen hervor, nach welchen solche unglücklichen Kinder nicht allein gänzlich verwahrlost, sondern sogar in manchen Fällen dem Tode preisgegeben werden. Die menschenfreundliche Absicht jener beiden oben genannten Herren, welche diese Angelegenheit in ihre Hand genommen, wird ohne Zweifel die vielseitigste Anerkennung in der Thatsache finden, daß recht viele Frauen unserer Stadt die gute Sache durch ihren Beitritt segensreich fördern werden.

* [Berichtigung.] Ein Druckfehler in der gestrigen Nummer dieser Zeitung ließ Herrn Justizrath Breitenbach sein 26jähriges Amtsjubiläum feiern. Der Jubilar war, wie wir berichtigend melden, Herr Justizrath Besthorn.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 1. Mai.] 1) Der Mühlenbesitzer Ambrosius Schart in Brentau ist der Wechselfälschung angeklagt. Er gesteht zu, im J. 1863 einen von J. Selinski auf A. Schart gezogenen, von Letzterem acceptirten, nach 3 Monaten fälligen Wechsel über 200 Rthl. und einen gleichen Wechsel über 250 Rthl. durch die fälschliche Hinzufügung des Namens „J. Selinski“ gefälscht und dieselben in Cours gesetzt zu haben. Der Vertheidiger beantragte Annahme mildernder Umstände, welche Seitens der Staatsanwaltschaft nicht zugegeben und von den Geschworenen verneint wurden. Der Gerichtshof erkannte 2 Jahre Zuchthaus und 200 Rthl. Geldbuße event. 3 Monate Zuchthaus.

2) Der Schiffszimmergeselle Felix Otto Schneider hat geständlich im Januar c., während er bei dem Pionier Rakow sich als Gast aufhielt, demselben ein Paar Stiefel und um dieselbe Zeit der unverehelichten Brodda in der Wohnung der Wittwe Krause, wo Schneider in Schlafstelle war, durch Eröffnung eines Kastens der Brodda mittelst eines falschen Schlüssels, ein Shawltuch im Werthe von 5 Rthl. gestohlen. Im December v. J. war Schneider bei dem Schmiedegesellen Franz Kolinski in Schlafstelle und bemerkte, daß Letzterer in seiner Kommode einen Revers über nahe 250 Rthl., welche Summe K. bei der hiesigen Privatbank eingezahlt hatte, aufbewahrte. In einer Nacht, während K. schlief, nahm Sch. aus dessen ausgezogenen Kleidern den Schlüssel zu der Kommode, öffnete dieselbe und entwendete daraus den Revers. Mit letzterem begab er sich auf die hiesige Privatbank, nannte sich Franz Kolinski und begehrte 50 Rthl. Ihm wurde eine Quittung über 50 Rthl. und 12 Sgr. Zinsen zur Unterschrift vorgelegt, welche S. mit dem Namen Franz Kolinski unterschrieb. Indessen nahm man Anstand, das Geld zu zahlen, weil die Unterschrift verdächtig war. Schneider gesteht auch dies zu und giebt an, daß er mit dem Gelde nach Hamburg gehen wollte, um von dort mit einem fremden Schiffe das Weite zu suchen. Der Vertheidiger beantragte mildernde Umstände. Die Geschwornen verneinten dieselben mit 7 gegen 5 Stimmen. Der Gerichtshof trat der Majorität der Geschwornen bei und verurtheilte den Schneider wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle und Urkundenfälschung zu 5 Jahren Zuchthaus, 50 Rthl. Geldbuße event. 14 Tagen Zuchthaus und 5 Jahren Polizeiaufsicht.

* In diesen Tagen durchzog eine hochbetagte Lehrer-Wittwe aus Pommern (Reg.-Bez. Cöslin) in Begleitung ihres Großtöchterchens, einer vater- und mutterlosen Waise von ca. 8 Jahren, sich zu Fuße mühsam forthelfend und die Unterstützung der Lehrerfamilien auf ihrem Wege nachsuchend, unsere höhesche Gegend, um sich von hier aus mit der vierten Klasse der Eisenbahn zu ihrem in Pr. Holland als Lehrer angestellten Sohne zu begeben, der das verwaiste Kind zu sich zu nehmen beschlossen. Die Schilderung der alten Frau von ihrem Elende konnte nur das höchste Mitleid aller derer erregen, die davon Kenntniß erhielten. Ihr vor mehreren Jahren verstorbener Mann, Dorflehrer bei Cöslin — der Name des Orts ist uns entfallen — hatte die Freiheitskriege mitgemacht, war aber später in seinem Amte nicht definitiv bestätigt worden. Die Folge davon war die, daß seine Wittwe auf eine Pension keinen Anspruch zu machen berechtigt war. Aus Gnaden erhielt dieselbe aus öffentlichen Fonds eine Unterstützung von zwei Thalern jährlich, welche gegenwärtig auf vier Thaler erhöht worden ist. Die arme Frau fristete ihr Leben durch Spinnen und andere ähnliche Arbeiten, womit sie ihre Nachbarn beauftragten. — Leider stehen dergleichen Fälle nicht vereinzelt da und wer bemüht sein wollte, desfallsige Nachforschungen anzustellen, würde noch manche andere Lehrerwittwe bei gleicher Noth darbend aufzufinden Gelegenheit haben!

* Die Portraitmaler und Photographen Gebrüder Diller hier haben mehrere photographische Portraits in Lebensgröße angefertigt, welche sie in einigen Tagen zur großen photographischen Kunstausstellung nach Berlin senden werden. Die Bilder können noch bis nächsten Donnerstag im Schaufenster des Ateliers, Hundegasse 100, in Augenschein genommen werden.

* Der vom Vorstande veröffentlichte Geschäfts-Bericht des Darlehns-Vereins zu Dirschau pro II. Geschäftsjahr (vom 1. April 1864 bis 31. März 1865) zeigt folgendes Resultat: Einnahme 219,309 Rthl. 1 Sgr., Ausgabe 216,580 Rthl. 11 Sgr. 1 ₰, Kassenbestand 2728 Rthl. 19 Sgr. 11 ₰. Die ausstehenden Vorschüsse belaufen sich auf 41,596 Rthl. 11 Sgr. 2 ₰, der Reservefonds beträgt 602 Rthl. 15 Sgr. 5 ₰, das Stammkapital 7686 Rthl. 19 Sgr. 1 ₰, die Schulden betragen 34,836 Rthl. 5 Sgr. 11 ₰, davon Zins und Provision 767 Rthl. 23 Sgr. 8 ₰. An Zins und Provision ist vereinnahmt 3257 Rthl. 14 Sgr. 2 ₰; bleibt nach Abzug der gezahlten Zinsen und Verwaltungskosten ein Reingewinn von 758 Rthl. 5 Sgr. 2 ₰, aus welchem an die dazu berechtigten Mitglieder 10% Dividende gezahlt wurden.

Elbing. (K. H. Z.) Jetzt hat auch in letzter Instanz das Ministerium in unserer Schulvorsteher-Angelegenheit eine Entscheidung dahin getroffen, daß es nicht statthaft sei, wenn an einer „christlichen“ Schule ein jüdischer Vorsteher die Kassenführung besorge, bauliche Veränderungen beaufsichtige, technische Angelegenheiten ordne ꝛc.; es hat der Wahl des bereits thatsächlich eingeführten Dr. Jacobi seine Bestätigung versagt und die Behörde angewiesen, die Stelle anders zu besetzen. Es soll, wie wir vernehmen, auch dieser Vorgang Veranlassung zu einer Beschwerde an das Abgeordnetenhaus werden.

* Königsberg, 1. Mai. Der Redacteur des „Schulblatts“, Herr Lehrer Sack, hatte an die Stadtverordneten eine Petition gerichtet, in der er um Bewilligung der Mittel bittet, um 3 hiesige Volksschullehrer als Deputirte zu der in den Tagen vom 5.—8. Juni in Leipzig stattfindenden Allgemeinen deutschen Lehrerversammlung entsenden zu können. Die Versammlung beschloß, nach einer warmen Befürwortung des Dr. Falkson, die Petition dem Magistrate zur Berücksichtigung zu überweisen mit dem Antrage, die abzusendenden 3 Lehrer durch Selbstwahl unter den Lehrern zu ermitteln; zu den Reisekosten wurden 150 Rthl. für die 3 Deputirten bewilligt. (Ein Artikel im Königsberger „Schulblatt“ empfiehlt auch den anderen Städten der Provinz, dem Beispiele Königsbergs zu folgen.)

Königsberg, 29. April. (P. L. Z.) Die erste Auflage der Sammlung altpreußischer Sprüchwörter und Redensarten von H. Frischbier ist jetzt beinahe vollständig vergriffen; auf die in Vorbereitung stehende zweite Auflage sind nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus dem Auslande, u. A. aus Paris, London und Oxford, Bestellungen eingegangen.

— Im vorigen Frühjahr sank im kurischen Haff gegenüber dem Dorfe Kunzen auf der kurischen Nehrung ein mit Kohlen beladener Kahn und ist derselbe, da auch jetzt der bis dahin sichtbare Mast verschwunden ist, nicht mehr aufzufinden. Da dies Wrack aber der Schifffahrt gefährlich werden kann, so hat die Regierung für denjenigen, der die Stelle des versunkenen Fahrzeuges so genau ermittelt, daß diese bezeichnet und mit der Beseitigung des Wracks vorgegangen werden kann, eine Belohnung von 25 Rthl. ausgesetzt.

— Aus der Weichselniederung der Bromberger Gegend wird der „Brb. Ztg.“ geschrieben: Das Wasser ist von den Feldern, nach fast vollen vier Wochen, geschwunden. Dieselben bieten einen traurigen Anblick dar. Die Wintersaaten sind bei uns fast völlig vernichtet und ehe der Acker zur Sommersaat bestellt werden kann, dürften wohl noch 14 Tage vergehen. Die Wiesen sind größtentheils viele Zoll hoch mit Schlamm bedeckt und deshalb dürfte die Aussicht auf eine günstige Heuernte bei den meisten Besitzern fehlschlagen. In Deutsch-Przylubie sind viele Wiesen durch das Wasser total versandet. Die Besitzer von Langenau sind wegen Ermäßigung der Grundsteuer vorstellig geworden und haben um Besichtigung des ihnen durch die Ueberschwemmung entstandenen Schadens gebeten; aber unseres Wissens ist an betreffender Stelle bis jetzt noch nichts geschehen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Mai 1865. Aufgegeben 2 Uhr 24 Min.

Roggen weichend,			Ostpr. 3½ % Pfandbr.	85	85¼
loco	38½	38¾	Westpr. 3½ % do.	84¾	84⅞
Mai	38	39	do. 4 % do.	94¼	—
Mai-Juni	38	39	Preuß. Rentenbriefe	98	98⅛
Rüböl Mai	12¾	12⅞	Oestr. National-Anl.	70½	70¼
Spiritus do.	13½	13 5/12	Russ. Banknoten	79¾	79½
5% Pr. Anleihe	106	105⅞	Danzig. Pr.-B.-Act.	—	114½
4½% do.	102⅜	102⅜	Oestr. Credit-Actien	86½	87
Staatsschuldsch.	91⅜	91⅜	Wechselc. London	6. 22⅞	—

Hamburg, 1. Mai. Getreidemarkt. Weizen fest, loco sehr fest, Auswärts 1—2 Rthl. höher. Mai-Juni 5400 Pfund netto 97 Bancothaler Br., 97 Gd., pr. Sept.-Oct. 104 Br., 103 Gd. Roggen loco fest. Mai-Juni 5100 Pfd. Brutto 73½ Br., 73 Gd., Danzig September-October 63. Oel Mai 26¾—27, October 27¾, 8000 Ctr. gekündigt. Kaffee sehr ruhig, nur 1200 Sack Laguayra verkauft. Zink ruhig.

Amsterdam, 1. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen loco 2 fl. höher, jedoch wenig Geschäft, Termine 2—3 fl. höher, lebhafter. Raps October 75. Rüböl Frühj. 39, Herbst 41.

London, 1. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen 1s, fremder theilweise 1s, Bohnen und Erbsen 1s theurer, Hafer gefragt. — Kaltes Wetter.

London, 1. Mai. Des Banktages wegen keine Börse. Silber 60⅝.

Liverpool, 1. Mai. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Markt fest.

Amerikanische 14½, fair Dhollerah 11, middling fair Dhollerah 10¼, middling Dhollerah 8½, Bengal 6½, Oomra 11, Pernam 14½, Egyptische 14½.

Paris, 1. Mai. 3% Rente 67, 50. Italienische 5% Rente 65, 55. 3% Spanier 42½. 1% Spanier 41. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 440, 00. Credit-mob.-Actien 783, 75. Lomb. Eisenbahn-Actien 540, 00. — Die Stimmung der Börse war Anfangs flau, wurde aber später besonders für Credit-mobilier fest.

Danzig, den 2. Mai. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt, 120/3—125/26—128/29—130/32 ℔. von 56/60—62/65—67/70—72/75 Sgr.; alter schwerer 130/2—133 ℔. von 77½/80—83/84 Sgr. und darüber nach Qualität und Farbe. Alles pr. 85 ℔.

Roggen 120/124—126/128 ℔ von 39½/41½—42/42½ Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen 50—55 Sgr.

Gerste, kleine 106—110/12 ℔. von 33½—35/36 Sgr.

do. große 110—118/119 ℔. von 34—36/37½ Sgr.

Hafer 25—27 Sgr. — Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: W. — Bei recht reger Kauflust für Weizen wurden am heutigen Markte 650 Last, wovon 120 Last alt, zu ganz festen Preisen gehandelt, während gestern nach der Börse noch 150 Last alter Weizen vom Speicher zu unbekannt gebliebenen Preisen gekauft worden sind. Bezahlt wurde für 127 ℔ roth fl. 400, 126/7 ℔ bunt fl. 400, 83 ℔ 2 Lth. bunt fl. 410, 130 ℔ bunt fl. 425, 130 ℔ hellbunt fl. 440, 128/9 ℔ alt und frisch feinbunt fl. 440, 128 ℔ glasig fl. 440, 85 ℔ 8 Lth. feinbunt fl. 450, 132 ℔ desgl. fl. 455, alt 127 ℔ bunt fl. 455, 129 ℔ desgl. fl. 470, 130 ℔ hell glasig fl. 480, Alles pr. 85 ℔. — Roggen fest. 124, 124/5 ℔ fl. 252½ pr. 81⅚ ℔. Umsatz 230 Last; auf Lieferung Mai-Juni ist fl. 250, Juni-Juli fl. 255 pr. 81⅚ ℔. bezahlt. — Weiße Erbsen fl. 327½, fl. 330 pr. 90 ℔. — Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 1. Mai. (K. H. Z.) Weizen angenehm, hochbunter 115/130 ℔ 45/80 Sgr. Br., 124/127/128 ℔. 66/70 Sgr. bez., bunter 110/128 ℔. 40/72 Sgr. Br., 121/122 ℔. 57 Sgr. bez., rother 115/128 ℔. 45/70 Sgr. Br., 125/126 ℔. 62 Sgr. bez. Roggen entschieden fester, loco 110/120/126 ℔. 35/40/45 Sgr. Br., 125/126 ℔. 43⅚ Sgr., 80 ℔. 41¼ Sgr. bez.; Termine höher, 80 ℔. pr. Frühj. 41 Sgr. Br., 41½ Sgr. Gd., 120 ℔. pr. Mai-Juni 41½ Sgr. Br., 40½ Sgr. bez. u. Gd., 80 ℔. pr. Sept.-Oct. 45½ Sgr. Br., 44½ Sgr. Gd. Gerste fest, große 95/110 ℔. 26/36 Sgr. Br., kleine 95/105 ℔. 26/34 Sgr. Br., 108/9 ℔. 35 Sgr. bez. Hafer behauptet, loco 70/85 ℔. 24/33 Sgr. Br., 74 ℔. 26/28 Sgr. bez. Erbsen still, weiße 30/62 Sgr., graue 30/80 Sgr., grüne 30/52 Sgr. Br. Leinsaat flau, feine 108—112 ℔. 75/100 Sgr., mittel 104/112 ℔. 55/75 Sgr., ordinär 96—106 ℔. 35/50 Sgr. Br. Kleesaat rothe 16/30 Rthl., weiße 9/22 Rthl. pr. Ctr. Br. Thimotheesaat 8/13 Rthl. pr. Ctr. Br. Leinöl ohne Faß 12½ Rthl., Rüböl 12⅚ Rthl. pr. Ctr. Br. Leinkuchen 60/65 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles in Posten von mindestens 3000 Qrt.; den 1. Mai loco Verkäufer 14½ Rthl., Käufer 14⅙ Rthl. o. F.; pr. Mai Verkäufer 14½ Rthl., Käufer 14⅙ Rthl. o. F.; pr. Frühj. Verkäufer 15½ Rthl., Käufer 15⅙ Rthl. incl. F.; pr. Mai bis incl. Aug. Verkäufer 15½ Rthl. ohne Faß in monatlichen Raten; pr. Mai bis incl. Aug. Verkäufer 16½ Rthl. incl. Faß in monatlichen Raten pr. 8000 pCt. Tralles.

Stettin, 1. Mai. (Ostſ. Ztg.) Weizen steigend bezahlt, loco pr. 85 ℔ gelber 50—58 Rthl. bez., 83/85 ℔. gelber pr. Frühj. 58, 58¼, ⅜, ½ Rthl. bez., Mai-Juni 58, 58½ Rthl. bez., Juni-Juli 58¾ Rthl. Gd., Juli-Aug. 59¾ Rthl. Gd., 60 Rthl. Br., Sept.-Oct. 61¾ Rthl. bez. — Roggen höher bezahlt, schließt fest, pr. 2000 ℔. loco 36—37 Rthl. bez., Frühj., Mai-Juni 36¾, 37, 37½ Rthl. bez., Juni-Juli 37¾, 38½ Rthl. bez., Juli-Aug. 39, 39¼, ½ Rthl. bez., Sept.-Oct. 40¾, 41 Rthl. bez. — Gerste und Hafer ohne Umsatz — Rüböl gefragt und rasch steigend, loco 12 17/24, ¾ Rthl. bez., Juni 12⅔, ¾, ⅚ Rthl. bez., Juli-Aug. 13⅙ Rthl. bez., Sept.-Oct. 13⅜, 5/12, ½ Rthl. bez. u. Gd. — Spiritus fest und höher, loco ohne Faß 13 5/12 Rthl. bez., Frühj. und Mai-Juni 13⅜, 5/12 Rthl. bez., ½ Rthl. Gd., Juni-Juli 13⅞ Rthl. Gd., Juli-Aug. 14 1/12 Rthl. bez., 14⅙ Rthl. Gd., Aug.-Sept. 14½ Rthl. Gd., Sept.-Oct. 14 7/24 Rthl. bez. — Angemeldet: 100 W. Weizen, 600 Ctr. Rüböl, 60 000 Qrt. Spiritus.

Berlin, 1. Mai. Weizen pr. 2100 ℔. loco 45—61 Rthl. nach Qual. — Roggen pr. 2000 ℔. loco 81/82 ℔ 38¾ frei Mühle bez., schwimm. vor und im Canal 81/82 ℔. 38¾ bez., Frühj. 38½—39⅛—39 Rthl. bez. u. Gd., ⅛ Rthl. Br., April-Mai do., Mai-Juni do., Juni-Juli 39¼—39¾ Rthl. bez., Juli-Aug. 40⅛—40¾ Rthl. bez., Sept.-Oct. 41¼—42 Rthl. bez. — Gerste pr. 1750 ℔. große 29—36 Rthl., kleine do. — Hafer pr. 1200 ℔. loco 24—27½ Rthl., Frühj. 26 Rthl. bez. u. Br., Mai-Juni 25⅞—⅝ Rthl. bez., Juni-Juli 25¾ Rthl. bez., Juli-Aug. 26¼—26 Rthl. bez., Sept.-Oct. 25 Rthl. bez., Oct.-Nov. 24¾ Rthl. bez. — Erbsen pr. 2250 ℔. Kochw. 48—55 Rthl., Futterw. 45—48 Rthl. — Rüböl pr. 100 ℔. ohne Faß loco 12 11/12 Rthl. Br., April-Mai 12¾—11/12 Rthl. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni do., Juni-Juli 12¾—13—1/12 Rthl. bez., Juli-Aug. 13¼—⅓ Rthl. bez., Sept.-Oct. 13 17/24—⅝ Rthl. bez. u. Gd., 19/24 Rthl. Br. — Leinöl loco 12⅓ Rthl. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 13⅜ Rthl. bez., abgel. Anmeld. 13⅜ Rthl. bez., April-Mai 13 5/12—13/24—⅜ Rthl. bez. u. Br., 5/12 Rthl. Gd., Mai-Juni do., Juni-Juli 13 11/12—14—13 11/12 Rthl. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 14⅜—1/24 Rthl. bez., ½ Rthl. Br., 5/12 Rthl. Gd., Aug.-Sept. 14¾—⅚ Rthl. bez. u. Br., ¾ Rthl. Gd., Sept.-Oct. 15—11/12 Rthl. bez., Oct.-Nov. 15 Rthl. bez.

Neufahrwasser, den 1. Mai 1865. Wind: NW.

Angekommen: Stahnke, Andreas, Copenhagen; Rausch, Ernestine, Stralsund; beide mit Ballast. — Cocking, Trio, Newcastle, Güter.

Gesegelt: Bendrat, Kennet Kingsford, Hartlepool; Crepin, Richard, Liverpool; beide mit Getreide. — Zielle, Nestor, Grimsby; Dalitz, Victoria, Suttonbridge; beide mit Holz.

Den 2. Mai. Wind SW.

Gesegelt: Zielke, Friede, Cork; Lewin, Louise Charlotte, London; Lirau, Johanna Hepner, Sunderland; Dinse, Emilie, Tyne Dock; sämmtlich mit Holz. — Reid, Margareth Reid; Lyall, Prince of Wales; Strachan, Charlotte; Scroggie, Princeß of Wales; alle nach London; Mair, Fantasey; Anthonsen, Themis; Rasmussen, Thecla; alle nach Norwegen; Jessen, Holger, Copenhagen; Jack, Caithneß Laß, Hartlepool; Köhler, Friedrich, Liverpool; Carpenter, Bataillon (SD.), Liverpool; Simpson, Lancefield, Leith; Galloway, Glendevon, Leith; sämmtlich mit Getreide.

Angekommen: Bockhagen, Alwine, Stralsund, Kreide. — Vermeulen, Urania (SD.), Amsterdam, Güter. — Wiggens, Tasso (SD.), Sunderland, Kohlen.

Ankommend: 3 Schiffe.

Thorn, den 29. April 1865. Wasserstand: + 7 Fuß 9 Zoll.

Stromab:	L. Schfl.
Albrecht, Unger, Wloclawek Dzg., Steffens S.,	46 — Rg.
Rehse, Ders., do., do., Marsop,	41 30 do.
Fiebig, Gieldzinski, do., do., Gieldzinski u. Löwinsohn,	35 — do.
Gesch, Fajans, do., do., Steffens S.,	45 — do.
Wendt, Ders., do., do., Mackowski u. Co.,	49 — do.

Summa: 216 L. 30 Schfl. Rg.

Thorn, den 1. Mai 1865. Wasserstand: + 6 Fuß 11 Zoll.

Stromab:	L. Schfl.
Liedt, Epstein, Bresz Littewski, Danzig, Prowe,	43 41 Leinſ.
Otto, Ders., do., do., Ders.,	47 19 Wz.
Voigt, Ders., do., do., Ders.,	41 58 Rg.
Banse, Ders., do., do., Ders.,	42 49 do.
Sigson, Halpern, do., do.,	39 21 Wz.
Meyer, Eisenberg, do., do., 38 L. 36 Schfl. Wz.,	11 41 Rg.
Pulaszewski, Barcinski, Nieszawa, do., Gieldzinski u. Löwinsohn,	30 54 Wz.
Kemph, Prussack, Dobrzykowo, do., Töplitz u. Co.,	31 31 do.
Steinke, Lubert, Dorite, do.,	46 27 Rg.
Gatza, Orzel, Stareczwic, do., Steffens S.,	47 7 Wz.
Rudnitzki, Ders., do., do., Dies.,	37 9 do.
Fabianski, Ders., do., do., Dies.,	50 1 Rg.
Kuhleisa, Warschawski, Brzesc Littewski, do.,	54 38 do.
Liedt, Cohn u. Co., Nieszawa, Stettin, Saling,	37 30 do.
John, Wertheim, Pultusk, do., Müller u. Marchand,	70 50 Wz.
Lehmann, Ders., do., do., Dies.,	40 — do.
Kretschmer, Ders., do., do., Dies.,	41 40 do.
Protz, Ders., do., do., Dies.,	41 40 do.
Nöprick, Ders., do., do., Dies.,	39 35 Rg.
Jakubke, Taubwurzel, do., Berlin, Güterbock u. Co.,	54 6 do.
Steuer, Wolkonsez, do., Danzig,	46 — Wz.
Friedrich, Hamburg, do., do., Köhne,	50 — do.
Trappe, Glücksmann, do., do.,	36 2 do.

Summa: 598 L. 9 Schfl. Wz., 378 L. 45 Schfl. Rg., 43 L. 51 Schfl. Leinsaat.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stund.	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
1	4	339,00	+ 5,2	NOestl. flau, bewölkt.
2	8	340,16	+ 5,3	Südl. do. durchbrochen.
	12	340,10	+ 9,4	SW. do. klar und schön.

* Meteorologische Depeschen, 2. Mai.

Morg.		Bar. in Par. Lin.	Temp. R.			
	Valencia fehlt.					
8	Paris	339,7	14,5	SSO	s. schwach	heiter.
8	Helder	338,6	8,1	SW	mäßig	bedeckt.
6	Köln	337,7	9,4	O	schwach	sehr heiter.
6	Berlin	338,3	3,1	SO	mäßig	halb heiter.
6	Putbus	337,7	4,3	SW	schwach	fast heiter.
6	Stettin	340,6	2,9	SSO	schwach	heiter.
7	Köslin	339,9	3,2	NO	schwach	heiter.
8	Stockholm	339,3	3,6	Windst.		heiter.
6	Danzig	340,7	2,7	WSW	schwach	bedeckt.
7	Königsberg	340,2	2,6	W	schwach	bedeckt.
6	Memel	339,6	3,5	W	schwach	trübe.
8	Helsingfors	338,6	−0,8	NNW	schwach	heiter.
8	Petersburg	336,9	−2,0	NW	mäßig	heiter.

Berliner Fondsbörse vom 1. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1864.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	4 7/20	3½	101½	G
Aachen-Mastricht	—	4	46-¾	bz
Amsterdam-Rotterd.	6 1/12	4	119¾	bz
Bergisch-Märk. A.	7⅛	4	138	B
Berlin-Anhalt	11⅜	4	191	bz
Berlin-Hamburg	10	4	143½	G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	16	4	221	bz
Berlin-Stettin	7⅝	4	135¼	bz
Böhm. Westbahn	—	5	78⅛	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8⅔	4	143¼	bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	88¼	bz
Cöln-Minden	—	3½	208	G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	¾	4	62¾	bz
do. Stamm-Pr.	—	4½	88	B
do. do.	—	5	—	—
Ludwigsh.-Berbach	9⅓	4	148⅛	G
Magdeb.-Halberstadt	25⅓	4	238	B
Magdeburg-Leipzig	—	4	267	B
Magdeb.-Wittenb.	3	3	73	bz
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	130½	bz
Mecklenburger	3½	4	80⅓	bz u B
Münster-Hammer	4	4	97½	G
Niederschl.-Märk.	4	4	97½	B
Niederschl. Zweigbahn	4 1/12	4	85	bz
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	78¼—77	bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10	3½	174⅛	bz u G
" Litt. B.	10	3½	151¼	bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	117¾	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	4	80⅛	G
Rheinische	—	4	114¾	bz u B
do. St.-Prior.	—	4	116½	G
Rhein-Nahebahn	—	4	30⅛	bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	6⅔	3	102¼	G
Ruff. Eisenbahnen	—	5¼	79¾	bz
Stargard-Posen	—	3	98⅛	bz
Oesterr. Südbahn	—	5	144⅜-⅝	bz
Thüringer	8	5	135	B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.		
Preuß. Bank-Antheile	10½	4½	146¼	bz
Berl. Kassen-Verein	8	4	130	G
Pom. R. Privatbank	6	4	100¾	G
Danzig	7½	4	114⅛ et	bz
Königsberg	6¾	4	109½	G
Posen	7	4	101	G
Magdeburg	5⁹/₁₀	4	101½	G
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	102¼	bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	111½ et	bz
Oesterreich	—	4	87¼-86⅝-87	bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102¼	bz
Staatsanl. 1859	5	105⅛	bz
Staatsanl. 50/52	4	99	bz
54, 55, 57	4½	102⅜	bz
do. 1859	4½	102⅜	bz
do. 1856	4½	102⅜	bz
do. 1853	4	99	bz
Staats-Schuldſ.	3½	91⅜	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	129¼	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	91⅓	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102⅛	bz
do. do.	3½	88¼	G
Börsenh.-Anl.	5	103	B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	87¼	bz
do. neue	4	98½	bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85¼	bz
do. "	4	94	bz
Pommersche "	3½	86⅜	bz
do. "	4	98½	bz
Posensche "	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. do.	4	95¾	bz
Schlesische "	3½	91¼	bz
Westpreuß. "	3½	84¾	bz
do. "	4	94¼	bz
do. neue	4	93¾	G
Kur- u. N.-Rentbr.	4	98¾	bz
Pommer. Rentenbr.	4	98¼	bz
Posensche "	4	96¾	B
Preußische "	4	98¼	bz
Schlesische "	4	98¾	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	66⅛	bz u G
do. Nat.-Anl.	5	70⅛-¼	bz u G
do. 1854r Loose	4	82⅛	G
do. Creditloose	—	77⅛	bz u G
do. 1860r Loose	5	88⅛-⅜	bz
do. 1864r Loose	—	55¼	bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	73¾	bz
do. do. 6 Anl.	5	89	bz
Ruff.-engl. Anl.	5	91	bz
do. do.	3	55¼	B
do. do. 1864	5	92	G
do. do. 1862	5	91	bz u G
do. do. 1864 holl.	5	92¾	G
Ruff.-Pln. Sch.-O.	4	73⅛	B
Cert. L. A. 300 Fl.	—	92½	G
do. L. B. 200 Fl.	4	—	—
Pfdbr. n. in S.-R.	4	74¾	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	90¾	G
Hamb. St. Pr.-A.	—	—	—
Kurheſſ. 40 Thlr.	—	56¾ et	bz
N. Badenſ. 35 Fl.	—	30⅛	B
[illegible] 10 Thlr. [illegible]		10	B

Wechsel-Cours vom 29 April.

Amsterdam kurz	3½	143¾	bz
do. 2 Mon.	3½	142⅞	G
Hamburg kurz	2½	151⅞	bz
do. 2 Mon.	2½	151¼	bz
London 3 Mon.	4½	6 22⅜	bz
Paris 2 Mon.	3½	80 11/12	bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	93⅜	bz
do. do. 2 M.	5	92¾	bz
Augsburg 2 M.	4	56 24	bz
Leipzig 8 Tage	3½	99⅜	G
do. 2 Mon.	5	99⅓	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26	bz
Petersburg 3 Woch.	6	88⅜	bz
do. 3 M.	6	87⅜	bz
Warschau 8 Tage	6	79⅝	bz
Bremen 8 Tage	4½	111⅛	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bl.m.R. 99⁹/₁₀ bz	Napol. 5 12⅜ bz
" ohne R. 99⅝ bz	Louisd'or 111½ bz
Oest.östr.W 93⅝ bz	Sovrgs. 6 26⅜ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 9½ G
Ruff. do. 79⅜-¼ bz	Gold (R) 465 G
Dollars 1 12⅛ bz	Silber — —

Bekanntmachung.

Bei der am 5. December d. J. vorgenommenen Verlosung der Pr. Stargardter Kreis-Obligationen sind ausgeloost:

I. von den 4½ procentigen Obligationen erster Emission,
Litt. B zu zweihundert Thaler,
No. 157, 21, 55, 134;
Litt. C zu einhundert Thaler,
No. 328, 309, 247, 170, 65, 375, 166, 233, 383, 381, 326, 169;
Litt. D zu fünfzig Thaler,
No. 113, 130, 321, 269, 217, 288, 80, 222 140;
Litt. E zu fünf und zwanzig Thaler,
No. 276, 224, 154, 138, 160, 126;

II. von den A 4½ procentigen Obligationen zweiter Emission,
Litt. a zu fünf und zwanzig Thaler,
No. 76, 57, 30, 16;
Litt. b zu einhundert Thaler,
No. 37;
Litt. c zu zweihundert Thaler,
No. 88;

III von den B 5 procentigen Obligationen zweiter Emission,
Litt. a zu fünf und zwanzig Thaler,
No. 62;
Litt. b zu einhundert Thaler,
No. 60 und 20;
Litt. c zu zweihundert Thaler,
No. 15, 98.

Diese ausgeloosten Obligationen werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, den darin vorgeschriebenen Capital-Betrag vom 3. Juli k. J. ab, bis zum 1. September k. J in der hiesigen Kreis-Communal-Kasse, oder bei den Herren **Otto & Comp.** in Danzig gegen Rückgabe der Kreisobligation mit den dazu gehörigen, erst nach dem 2. Juli k. J. fälligen Zinscoupons in Empfang zu nehmen. [10535]

Pr. Stargardt, den 19. December 1864.
v. Neefe. v. Kries. v. Jackowski. Ewe. Rüß.

Musikalien-Leih-Anstalt
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

Montag, den 8. Mai c., Vorm. 10 Uhr, werde ich auf dem Grundstücke am Vorst. Graben 50, mit Bewilligung des üblichen Credits, wegen gänzlicher Geschäfts-Aufgabe öffentlich versteigern:

ein Fuhrwerks-Inventarium,

bestehend in 6 guten Wagenpferden, 3 Verdeckdroschken, 1 Familienwagen, 1 starken Arbeitswagen, 2 russischen, 1 Jagd-, 1 Verdeckschlitten, diversen Unterschlitten, Gala- und Arbeitsgeschirren, Schlittendecken, Glockengeläuten, Stallutensilien 2c. [3885]

Nothwanger, Auctionator.

Avis.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich dem Herrn **Herrmann Müller** in Danzig den Verkauf meiner verschiedenen Braunstein-Producte übertragen habe. Derselbe ist mit allen Mustern für Papier-, Glas-, Chemische, Oefen- und Kattun-Fabriken versehen und ertheilt gern jede weitere Auskunft.

Carl Proebster in Ilmenau
[4054] in Thüringen.

Geräucherten Lachs
empfehlen in halben Fischen und ausgewogen in vorzüglich schöner Waare
Ruhnke & Soschinski,
Breitgasse 108.

Messina-Apfelsinen und Citronen
empfehlen in bester Frucht zu billigen Preisen
Ruhnke & Soschinski,
[4050] Breitgasse 108.

Frisch geräucherte Bücklinge empfiehlt **A. Heilmann,** Scheibenrittergasse 9.

---

2 russ. Ponnies sind zu verk. Langgarten 62.

Thuringia.
Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Grundkapital: Drei Millionen Thaler, wovon **2,243,000** Thlr. — Sgr. — Pf. begeben.
1864 Prämieneinnahme: 934,540 " **20** " — "
Reserven, einschließlich **Kapitalreserve: 612,410** " **23** " **6** "

Die Gesellschaft fährt fort zu billigen und festen Prämien Feuer-, Lebens- und Transportversicherungen aller Art abzuschließen. Unterzeichnete empfehlen sich für den Abschluß solcher Versicherungen, bei herannahender Erntezeit besonders auch für landwirthschaftliche Feuerversicherungen.

Anträge nehmen entgegen und ertheilen bereitwilligst jede nähere Auskunft die unterzeichnete Hauptagentur, so wie die Agenten

Secretair **Stelaff,** Danzig, Fleischergasse 88 und Ohra No. 274,
Fr. Sczersputowski jun., Danzig, Reitbahn 13,
Alb. Peters, Danzig, Röpergasse 14,
Ernst Zacharias, Danzig, Hundegasse 33,
Arnold Wolfeil in Elbing,
L. Alsleben in Neustadt,
A. Kleszczynski in Berent,
Secretair **Tormann** in Marienburg,
Rendant **Morgenroth** in Dirschau,
Secretair **C. G. Zander** in Mewe,
Uhrmacher **Franz Nettig** in Pr. Stargardt,
Actuar **G. Kahrau** in Marienwerder,
Carl Braun in Graudenz,
Rendant **Weber** in Christburg. [4033]
Glasermeister **G. Kruschinsky** in Riesenburg.

Die Haupt-Agentur,
Biber & Henkler,
Brodbänkengasse 13.

Auction mit ca. 300 Tonnen
Klein-Berger Heringen.
Donnerstag, den 4. Mai, Nachmittags 3 Uhr, in der Herings-Niederlage Bleihof No. 1 und 2 aus dem Schiffe „Nicoline Petrea", Capt. Bodelsen.

4023] **Rottenburg. Mellien.**

Fortgesetzte Mittheilung

einiger dem Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1, im Monat Januar zugegangener Briefe.

Düben (R.-B. Merseburg), 6. Januar 1865.
„Die Wirkung Ihres ausgezeichneten Malzextrakt-Gesundheitsbiers bewährte sich auch bei meiner Frau immer mehr, man kann es nicht dringend genug jedem Leidenden empfehlen."
Fr. Wille, Lehrer.

Stötterlingen, R.-B. Magdeb., 6. Januar 1865.
„Da mir Ihr Malzextrakt sehr gut bekommen ist, so bitte ich Sie, mir gefälligst recht bald noch 25 Flaschen zu senden."
Ludw. Heundorf.

Niederlage in Danzig bei
A. Fast, Langenmarkt 34,
General-Depot,
und bei den Herren: **F. E Gossing,** Heiligegeistgasse 47. **C. Spohrmann,** Schmiedeg. 23.
[1631]

Mein Fettvieh-Commissions-Geschäft halte den Herren Gutsbesitzern zu ferneren Zusendungen bestens empfohlen
(1797) **Chr. Friedr. Keck** in Danzig.

Roth, weiß und schwedisch Kleesaat,

englisch, französisch u. italienisch Reygras, franz. Luzerne, Thymothee, Schafschwingel, Seradella u. andere Sämereien. gelbe und blaue Lupinen, Saatgetreide, Knochenmehl und Dünger-Gyps offerire billigst.

W. Wirthschaft,
[1711] Gerbergasse 6.

Portland-Cement

aus der **Cement-Fabrik „Stern"** in Stettin halten stets in frischer Waare auf Lager und empfehlen solchen in großen, wie in kleinen Quantitäten billigst

Regier & Collins,
(3186) Ankerschmiedegasse No. 16.

Kaminkohlen,

sowohl **Newcastler als schottische,** liefert **franco Bahnhof** resp. **frei ins Haus**

Rud. Malzahn,
[3955] Langenmarkt 22.

Langgarten 62 ist e. Vorderst. ohne Möb. z. verm.

Die unbekannten Inhaber der an Ordre lautenden Connoissemente per **„Zeevard",** Capt. Engelsmann, von Newcastle hier angekommen, wollen sich schleunigst melden bei
[4043] **F. G. Reinhold.**

Mein in der Nähe des Marktplatzes hierselbst sehr vortheilhaft gelegenes Wohngebäude, in welchem ich seit 28 Jahren ein Tuch- und Manufactur-Waaren-Geschäft betreibe, bin ich Willens, da ich mein Geschäft aufgebe, zu verkaufen.
[3881] **A. Pfahl** in Marienburg.

Auf einem großen Gute Pommerns, in der Gegend von Stolp, findet ein junger Mensch als Eleve unter annehmbaren Begingungen sofort ein Unterkommen.

Das Nähere auf portofreie Anfragen bei Herrn **Köhn** in Danzig, Tischlergasse No. 65, oder auch auf dem Dominium Scharssow bei Stolp. [4042]

Beste westphälische Segeltuche
empfing bedeutende Sendung, welche billigst empfehle.
F. W. Schnabel,
[4026] Fischmarkt 40.

Blühender Myrthen wird gekauft Langenmarkt No. 41, 1 Treppe hoch. (4015)

Lauenburger Credit-Gesellschaft.

Status am 30. April 1865.

Activa.

Kassenbestände	1125 Rß.	14 Sgr.	— ₰
Wechsel-Bestände	35221 "	— "	11 "
Lombard-Bestände	10575 "	— "	— "
Depositen	7405 "	— "	— "
	54326 Rß.	14 Sgr.	11 ₰

Passiva.

Actien-Capital	17000 Rß.	— Sgr.
Verzinsliche Depositen	36624 "	15 "
	53624 Rß.	15 Sgr.

Der Verwaltungsrath. **Otto Neitzke.** Der Firmeninhaber. **Schmalz.** (4051)

Aromatische Gichtwatte

bei allen gichtischen Leiden von überraschender Wirkung, empfiehlt à Packet 5 u. 8 Sgr.
[2187] **J. L. Preuss.**

Es ist ein Haus nebst Hof und ein großer Wiesenplatz von 1 Morgen, welcher zur Bleiche benutzt wird, nebst 12 Trockenböden, außerdem ein Holzfeld am Wasser gelegen, ein großer Schoppen, hier in der Stadt gelegen, Miethe 1000 Rß.; es eignet sich zu bedeutendem **Holzgeschäft,** zur Anlage von **Fabriken** jeder Art, überhaupt zu jedem Geschäft, für 15,000 Rß. bei 6- bei 7000 Rß. Anzahlung zu verkaufen. Alles Nähere bei
[4047] **Deschner,** Hundegasse 119.

Eine in guter Nahrung stehende, auf der Rechtstadt belegene **Bäckerei,** ist krankheitshalber ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Adr. unter 4039 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

1 Speicherraum zu trockenen Waaren wird zu miethen gesucht. Adr in der Exp. d. Ztg. [4046]

Eine kathol. Erzieherin, die im Englischen, Französischen, wie in der Musik Unterricht ertheilt, sucht eine Stelle. Gef. Adressen nimmt die Exped. unter Nro. 4040 d. Ztg. entgegen.

Ein praktisch erfahrener, in allen Zweigen der Landwirthschaft bewanderter Mann, der seit 30 Jahren die längste Zeit selbstständig große Güter in verschiedenen Provinzen administrirt hat und Zeugnisse seiner Tüchtigkeit vorlegen kann, auch im Brennereibetriebe besonders bewandert ist, so daß er diesen Winter 7½ Quart bei nur mittelmäßigen Kartoffeln erzielt hat, sucht zum 1. Juli oder 1. October d. J. eine anderweitige Stellung und ist das Nähere auf mündliche oder portofreie schriftliche Anfragen bei Herrn **E. Köhn** in Danzig, Tischlergasse Nro. 65 zu erfahren. [4042]

Eine Gouvernante für 4 Mädchen im Alter von 7—11 Jahren findet in der Nähe einer kleinen Stadt eine angenehme Stellung. Adressen werden unter No. 4016 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Gehilfe, der mit der Destillation Bescheid weiß, findet in einem hiesigen Destillationsgeschäft ein vortheilhaftes Engagement. Meldungen mit genauer Angabe der bisherigen Stellungen nimmt d. Exped. d. Ztg. u. 4049 entgegen.

No. 2977 kauft zurück die Expedit.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Kaufmann, ev. Religion, in einer größeren Stadt Westpreußens ansässig, und im Besitze eines **soliden, sehr sicheren** Geschäfts, wünscht sich mit einer gebildeten jungen Dame, die im Besitze von 2—3 Mille Thlr. Vermögen, zu verheirathen und bittet hierauf reflectirende Damen ihre Adressen unter No. 4041 der Exped. d. Ztg zur Weiterbeförderung zugehen zu lassen.
Strengste Discretion wird zugesichert.

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, den 3. Mai:
Auftreten der **Tänzerinnen Frl. Weykopf und Frl. Fabieux, der Seiltänzer-, Gymnastiker- u Akrobaten-Gesellschaft Cottrelly** und **Gebr. Becker, der Opernsoubrette Frl. Frey, der Sängerin Frl. Berry** und **des Sängers Herrn Arnoldi,** verbunden mit Concert von der Buchholz'schen Kapelle. — U. A.: **Productionen** auf dem gespannten Seile. **Komische Pantomime.** Anfang 7 Uhr. Entrée wie gewöhnlich.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.